Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 7 (1917)

Heft: 44

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nr. 44 — 1917

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 3. November

Allerfeelen.

Schweigend ragen trauernde Cypreffen Ueber Marmorkreuze, bleich und kalt, Biele, die hier fchlummern, find vergeffen. Grauer Nebel um die Grüfte wallt.

Auf die letten Uftern fallen Tränen. Trauerklänge hör ich drüber mehn. Feuchte Blicke künden heißes Sehnen, Welke Blätter zeugen von Bergehn.

Träumend schweifen heute die Gedanken Bu dem Liebsten, bas bein Berg verlor. Drauf am Glauben troftvoll fie fich ranken Bu ber Geelen Friedenshort empor.

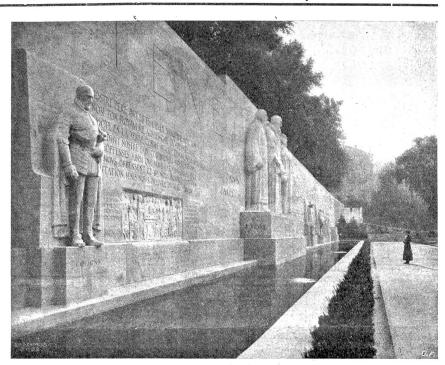


Hanischer Stowall, der amerisanische Gesandte in Bern, ist in Wassbington angekommen und bemüht sich, für die Schweiz die Aussuhr der nötigen Lebensmittel zu erleichtern. In einer Besprechung erklärte er u. a.: "Die Schweiz ist unbedingt neutral und wird diese Stellung nicht aufgeben. Der S. S. S. gelang es, jede Aussuhr von Waren, die aus den alliierten Ländern kamen, nach Deutschland oder Desterreich zu verhindern." Bergangenen Sonntagabend dinierte Stowall bei unserem Minister, Herrn Sulzer.

Der Bundesrat wird der Bundesvers

Der Bundesrat wird der Bundesver= sammlung einen Antrag unterbreiten, wonach die Militärpflichtersahsteuer auch wonach die Williarpflichterluszeut auch für das Jahr 1918 auf den doppelten Betrag erhöht werden soll. Seinen Antrag begründet er wie folgt: Die Grenzbesetzung dauert fort und es ist damit zu rechnen, daß sie auch in das folgende Jahr hinibergreisen wird. Solange nun unsere Wehrmänner in außerordentlicher Weise zum Militärdienst herangezogen werden muffen, muß von den Wehrspflichtigen, die keinen Militärdienst leisten, eine erhöhte Militärsteuer verlangt werden.

Der Bundesrat hat sich mit den ein= Der Bundesrat hat hat nich mit den einsschränkenden Mahnahmen gegen den Bapierverbrauch befaht und beschlossen, daß keine neuen Zeitungen mehr ersicheinen dürfen. Auch hat er das Volkswirschaftsdepartement beauftragt, gewisse Mahnahmen für den Papierverschaft das Leitungen der Volksen



Das Reformationsdenkmal in Genf.

betreffend die Erhöhung der Posttarife statt. Es wurde beschlossen: 1. Die Zeitungstransporttaxe bis zu 50 Gramm Gewicht per Exemplar auf 3/4 Rappen 34 belassen; je weitere 50 Gramm oder Bruchstücke zahlen einen Rappen. 2. Für die Briefpost sei der Lokalrayon aufzuscheben; Briefe dis 50 Gramm zahlen wie bisher 10 Rappen, von 51—250 Gramm 15 Rappen, Postarten 7½ Rappen.

Vom 1. Oktober ab beziehen die Postaspiranten ein Taggeld von Fr. 5.statt wie bisher von Fr. 4.50.

Bekanntlich wurde schon vor längerer Bekanntlich wurde schon vor längerer Zeit der Pensionspreis sür die Internierten von 4 auf 5 Fr. erhöht und Deutschland hat dem Begehren sofort mit Rückwirkung auf den 1. Ianuar 1917 entsprochen, während ihn Frankereich und England erst vom 1. September, bezw. vom 1. Juni an bezahlen wollten. Kun ist der Bundesrat ersucht worden, die weiteren Berhandlungen mit den Mächten in die Hand zu nehmen, da natürlich alle gleich behandelt werden müssen. müssen.

wisse Mahnahmen für den Papiervers Herung der Lardy wurde letzte brauch der Zeitungen zu treffen. — Boche von Herrn Poincaré in Absulgehen. — Bis heute war es unmöglich, eine Beschrift von Herrn Bundesrat Forrer Dunant, der bisherige Abteilungschef des Auswärtigen Amtes in Bern, hat

seine Stelle in Paris bereits angetreten. Im Politischen Departement tritt nun eine Zweiteilung der bisherigen Auseine Iweiteilung der bisherigen Aus-wärtigen Abteilung ein. Es gibt nun eine Abteilung für Auswärtiges und eine Abteilung für Bertretung fremder Interessen. An der Spike der ersteren steht Herr Legationsrat Dr. Karl Para-vicini und an der zweiten Herr Lega-tionsrat Dr. de Pury, bisher Adjunkt des Abteilungschefs für Auswärtiges.—

Das eidgenössissie Volkswirtschaftsbepartement hat die Erteilung von Trinkgeldern zu den Höchstreisen als unstatthaft und strafbar erklärt.

Die Bundesbahnen befassen sich mit der Frage, die I. Wagenklasse auf ihren

Linien ganz fallen zu lassen. — Im Bundeshaus wurde die Frage, ob die Speisefettrationierung gemeinsam mit der Dels und Butterrationierung und mit Silfe einer gemeinsamen Karte durchgeführt werden soll, einstimmig besieht Eine verden Kommission ist wie jaht. Eine engere Kommission ist mit der Ausarbeitung eines Projektes be-auftragt worden. Der Fettrationierung hat ein Erlaß von Höchstpreisen voran-

in Amerika mit Hafer, Mais und Delin america mit Hafer, Wais und Delstuchen befrachtet. Delkuchen sollen sich etwa 800—900 Wagenladungen dabei, befinden. Die Dampfer schwimmen gegenwärtig. Es bestätigt sich, daß die Schweiz in Argentinien Getreide angeschuft hot und amer kanzite Cantinome fauft hat und zwar bereits Kontingente der neuen Ernte, doch dürfte die Char-terung von Schiffen nach Argentinien mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden sein.

Seit der Nacht vom letten Sonntag auf den Montag, 28./29. Oftober, ist die italienische Grenze nach der Schweig vollständig gesperrt.

Obst jum Wiederverkauf einkaufen darf nur, wer eine Bewilligung vom eidgenössischen Bolkswirtschaftsdeparte ment erhält oder wer den Handel mit Obst schon vor dem 1. August 1914 betrieben hat und sich über diese Tat= sache genügend ausweisen fann.

Hinsichtlich der Brotkarte macht das dgenössische Militärdepartement foleidgenössische gende Bekanntmachung: Für die am 1. November im Dienst befindlichen Wehrsmänner werden keine Brotkarten mehr verabfolgt. — Grundsählich dürfen die verabfolgt. — Grundsätlich durfen die für Brot bestimmten Kartenabschnitte nicht für den Ankauf von Mehl benützt werden, ausgenommen sind von dieser Bestimmung nur solche Familien, die ihr Brot selber bacen. — Die Getreidever= sorgung des Landes wird immer schwie= riger, daher wird die Bevölkerung dringend ersucht, alle unbenütten Abschnitte der Oftoberkarte mit dem Stamm Dieser Rarte abzugeben. Die Benützung dieser Abschmitte zum Ankauf von Reserven ist ausdrücklich untersagt. Die Kantonsund Gemeindebehörden sind angewiesen, strenge darauf zu machen, daß dieser Bestimmung nachgelebt wird.

Herr Dinichert, der frühere Abjunkt des eidgenössischen Bolitischen Departements und spätere Gesandte in Argentinien, ist dieser Tage nach Wien verreist, um die Interessen der Franzosen und Italiener zu wahren, die beim Kriegs-ausbruch als Zivilinternierte zurüchehalten wurden.



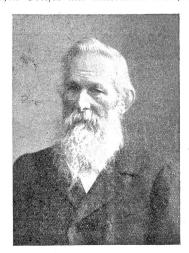
† Rarl Sog,

gew. Optifer in Bern.

Um 18. Oftober 1917 starb im Alter von 86 Jahren Herr Karl Hotz, gewes sener Optiker an der Marktgasse.

Karl Sot war geboren in Thalwil am Zürichsee, wo er seine Jugendzeit zubrachte. Schon mit 14 Jahren hat er sein elterliches haus verlassen, um auswärts in die faufmännische Lehre zu gehen. Später hat er sich dann dem Optikergeschäft zugewendet. Im Jahre 1853 gründete er ein solches Geschäft an der Gerechtigkeitsgasse in Vern, das er

worben. Er arbeitete bis zu seinem 72. Lebensjahr; seine rege Tätigkeit erhielt ihn lange Zeit körperlich und geistig frisch. Wer erinnert sich nicht des freunds lichen Greises mit wallendem Bart, wie



† Rarl Sog.

(Bhot, Böllger, Bern.

er, seinerzeit das Bild eines aufrechten Mannes, durch unsere Gassen schritt. Vor einigen Jahren verlor er seinen Sohn August, der zu seinem Geschäftsnach folger bestimmt war. Dieser Berlust hat ihn sehr erschüttert. Das Geschäft ging dann in die Sände seines Schwiegerssohnes über und Vater Sotz zog sich zuruck ins Privatseben. In der letzten Zeit haben sich die durch sein hohes Alter bedingten Gebrechen bemertbar gemacht. Seine Sehkraft nahm zu= sehends ab, er war bereits blind. Dazu hat ihn eine Arterienverkalkung körperlich und geistig geschwächt, so daß der sanfte Tod für ihn eine Erlösung war. Als großer Kinderfreund hinterläßt er über 30 Großtinder und Urgroßtinder. Bei seiner Beerdigung hat ihm manch alter Kamerad das Geleit gegeben und am Grabe hat ihm der Berner=Männer= chor, dessen Attiv-Veteran und Mitbegründer er war, mit erhebendem Gesang die letzte Ehre erwiesen. F. B.



Sinter dem Bolf des Bernerlandes liegt ein Wahlkampftag sondergleichen in den letzten Jahren. Mit einer Leiden-schaftlichkeit und Hartnäckigkeit bekämpften sich die gegnerischen Parteien um die Sitze im schweizerischen Nationalrat, wie sie nur eine bitterböse Zeit, wo ein Bolf viel Leiden erdulden muß und dafür eine Schuld im eigenen Lande sucht, hervorsubringen vermag. Im bernischen Mittelland, das 7 Sitze beanspruchen kann, erreichten vier erfahrene Parlamentarier, der Gerechtigkeitsgasse in Bern, das er später an die Marktgasse verlegte. Durch seine reelle Geschäftsmanier, seinen Fleiß und seine seltene Pflichttreue hat er sich das Jutrauen weiter Kreise er- müssen. Gewählt wurden drei Sozia-

liften, die Berren Guftav Müller, Generalfefretär Dübn und Bolizeidireftor Schneeberger. Der Wahlfreis Emmental hat seine vier Sitze endgültig mit den Herren Bühlmann, Schär und Dr. Minsber als die bisherigen Vertreter und mit Regierungsrat Dr. Moser (neu) beseitt. — Der Oberaargau konnte von seinen vier Sitzen nur drei definitiv be-setzen und wird um den vierten eine Stichwahl ansetzen mussen. Gewählt wurden die bisherigen Herren Buri, Hofer und Dr. Rittl. — Der Wahlfreis Oberland ordnet alle seine bisherigen Vertreter in den Nationalrat ab, nämslich die Herren Stuti, Lohner, Bühler, Wichtle Schünden und Rahmann Michel, Schüpbach und Rebmann. Im Seeland sind von den fünf Sigen vier durch die bisherigen Vertreter, den H.S. Moll, Scheurer, Freiburghaus und Will besetzt worden. Um den fünften Sig findet eine Stichwahl statt. — Im Jura (11. Kreis) wurde Herr Ryser bestätigt und als neue Nationalräte die Herren Grospierre und Jobin gewählt. Inra (12. Kreis) wurden die Herren Choquard und Daucourt in ihren Würden bestätigt, während um das dritte Mandat eine Stichwahl stattfinden muß. Mit Ausnahme der Wah freise Obersland, Emmental und Jura (12. Kreis) muffen somit sämtliche Wahlkreise noch Stichwahlen ansetzen und den Rampf, der noch einmal und vielleicht noch heißer toben wird, neu aufnehmen.

Das Rantonalkomitee für die Schweizerwoche gibt bekannt, daß die Gesamts beteiligung an der Beranstaltung eine gute war. Es ist ausgerechnet worden, daß im ganzen Kanton etwa 2700 Schaufenster existieren, von denen weits aus der größte Teil sich in den Dienst der nationalen Sache gestellt haben.

Letter Tage machte die in Belp stationierte Ballonpioniertompagnie auf dem Belpmoos vom Fesselballon aus Versuche mit Fallschirmen. Ein mit einem Fallschirm versehener, supponierter Balloninsasse in Form einer Buppe in Größe und Gewicht eines normalen Menschen wurde jeweilen über Bord geworfen. Nach einem Sturz von etwa 60 Metern öffnete sich jeweilen der Fall= schirm und setzte den Insassen nach über-aus ruhigem Fluge sanft auf die Erde. Die oft wiederholten Bersuche, denen auch der schweizerische Geniechef nebst andern höheren Offizieren beiwohnte, gelangen alle aufs beste. —

Außer den Bundesbahnen haben auch Nußer den Bundesvagnen gasen ang die Burgdorf-Thun-Bahn, die Emmen-tal-Bahn, Suttwil-Eriswil-Bahn, Ram-fai- Sumismald = Kuttwil = Bahn, Solothurn=Bern= und die Solothurn=Mun= ster = Lengnau = Bahn die Retourbillette abgeschafft. Dagegen behält sie die Lötschbergbahn bei.

Letter Tage erhielt Goldiwil einen unheimlichen Besuch in der Form eines gewaltigen Felsstüdes, das sich von einem Fluhband losgelöst und talwärts sauste. Jum Glück für die Ortschaft hemmte ein Buchengehölz etwas seinen Lauf, so daß der Block schließlich in der Nähe des Wasserrejervoirs liegen blieb, da er sonst leicht schweren Schaben und großes Unglück hätte anrichten fönnen.

In Aarwangen ist nach langer, schwerer Krankheit der Betreibungsbeamte, Herr Fritz Müller, gestorben, ein Mann, der der Gemeinde als Gemeinderat und Mitglied verschiedener Kommissionen gute Dienste leistete.

Das Hotel Reichenbach, das der bernischen Kantonalbank gehört, wird in eine Nervenheilanstalt umgewandelt und soll die skändig überfüllten Irrenanstalten entlasten helsen. —

Am Neubau der Bulverfabrik in Wimmis verunglückte der 18jährige Sandlanger Friedrich Brad von Spiezwiler. Er wollte auf das im Bau begriffene Sochkamin steigen, stürzte ab und blieb tot auf dem Plat liegen.

Im Emmental hat man an mehreren Orten Bäume mit Blütenzweigen ans getroffen. —

Wie die Metger in Luzern, so haben auch die Thuner Metger beschlossen, den Kalbfleischverkauf vorübergehend einzusteiten. Sie gedenken so lange auf ihrem Beschluß zu verharren, die auf dem Kälbermarkt die Trinkgeldsorderungen von seiten der Bauern aufhören und Kälber zum angesetzen Höchstreise zu erhalten sind.

Wie die Blätter melden, tritt auf Ende Dezember Herr Jakob Bürki, der bekannte Bolksdichter und Lehrer in Octligen, von seinem Amte als Armensinspettor des ersten Kreises, umfassend die Gemeinden Aarberg, Bargen, Kallsnach, Kappelen, Kadelfingen und Niederried, Jurück.

Die Zudersabrik Aarberg steht gegenwärtig im Bollbetrieb. Lange Güterzüge und Fuhrwerktolonnen bringen in diesen und den nächsten Wochen die Rüben heran. Aber die Lieferungen tommen doch nicht wie in andern Serbsten, weil die Angst vor dem Wintersutter des Biehs die Bauern die Rüben zurüchalten heißt. In diesem Serbst müssen die Rüben durch die Bebörden beschlagnahmt werden, wenn sie nicht der Biehsütterung verfallen sollen.

Bei Brienz wurde letzten Montag die Leiche des seit einiger Zeit vermitten, 40 Jahre alten Hans von Bergen von Hofstetten bei Brienz aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor. —

Da der bernische Regierungsrat beschlossen hat, daß dis auf weiteres keine Kremationen stattsinden dürfen, um Kohlen für die Feuerung zu sparen, macht die Bieler Feuerbestattungssenossenlienschaft bekannt, daß sie dafür sorgen werde, daß nach Aufhebung des Detrets auf Grund später festzustellender Bedingungen Exhumination und nachsträgliche Feuerbestattung vorgenommen werden könne.

Die Kirchgemeinde Tegenstorf hat letzten Sonntag mit großem Mehr zu ihrem Seelsorger Herrn Pfarrer Lindenmener in Rohrbach berufen. —

An einem Serzschlag ist letzten Diensstag Herr Emil Strittmatter, der Direktor ber Aarberger Zuderfabrik, gestorsben

Kürzlich kam im Stalle des Herrn Christian Trachsel auf Tannenbühl bei Lenk ein Kalb mit zwei vollskändig aussgebildeten Köpfen zur Welt. —



† Albert Mittler, gewesener Wirt in Bern.

Um 22. Oftober 1917 wurden in Bern die sterblichen Ueberreste eines Mannes



† Albert Mittler.

der Erde übergeben, der es wohl verdient hat, daß seiner auch an dieser Stelle ehrend gedacht und ihm aus Freundeskreisen ein letzter Abschiedsgruß gewidmet wird. Der allzufrüh Berftorbene wurde am 30. April 1876 als Sohn des Josef Mittler, gew. Rupferschmied, in Zurgach geboren. Jugendjahre verlebte er im heimatlichen Dorfe, wo er die Primarschule absolsvierte. Nachher kam er als Lehrling in das Ledergewerbe der Firma Juberschühler & Cie. in Jurzach, wo er sich zum Juschneiber ausbildete. Im genannsten Geschäft verblieb er während 10 Jahren, d. h. dis anfangs des Jahres 1900. Der Boden schien ihm aber nun zu eng, daher griff er zum Wanderstab, uchte zum der alle der Aufleren der suchte und fand alsdann Anstellung als Zuschneider bei der Firma Gebr. Lüscher & Cie. in Bern. Bei seinen Vorgesetzten sowohl wie auch bei den Untergebenen war er wegen seines goldlautern Charakters und wegen seines Kuses als ge-wissenhafter Arbeiter sehr geachtet und gerne gesehen. Im Jahre 1901 ver-heiratete er sich mit Frl. Rosa Bühler von Sigriswil, die ihm eine geschäfts-tücktige und treubesorgte Gattin wurde und ihn auch zur höfteren Undernehme und ihn auch zur späteren Uebernahme eines Wirtschaftsgewerbes bewegte. führten diese Cheleute in der Folge 8 Jahre lang in vorzüglicher Weise das Café Mittler an der Aarbergergasse und konnten sich eines guten Zuspruches ersfreuen. Bor 4 Jahren war Herr Mittler frankheitshalber und wegen anderwei= tiger Inanspruchnahme genötigt, seinen Beruf aufzugeben und sich vollständig dem Wirtschaftsgewerbe zu widmen. Allein der Krantheitskeim, welcher von frühen Jahren her an ihm nagte, brachte ihn schließlich allzufrüh zu Fall.

Vom 1. November an kostet in unserer Stadt im Detailverkauf das Kilo Butter Fr. 6.20—6.30. Für eingesottene Butter darf der Preis um 25 Prozent erhöht werden.

Die per Oftober ausgegebenen Karten zum Bezuge von Teigwaren behalten ihre Gültigkeit his zum 10. November 1917. Die Karten können bis zu diesem Tage vorgewiesen und eingelöst werden.

An Stelle des nach Frankfurt verreisten Herrn Brof. Dr. Kolle wählte
die bernische Regierung Herrn Dr. D.
Spitta, Privatdozent der Hygiene an
der Universität Berlin und Borsteher
des hygienischen Laboratoriums im Gelundheitsamt in Berlin zum ordentlichen
Professor für Hygiene und Batteriologie
an der Universität Bern.

Die Gemeindeabstimmung in Bern vom vergangenen Sonntag ergab folsgende Resultate: Die Vorlage betreffend außerordentliche Kriegszulagen wurde mit 13,542 Ja gegen 1437 Nein angenommen. Das Initiativbegehren zur Erstellung von Gemeindewohnbauten wurde mit 8246 Nein gegen 6211 Ja verworfen, dagegen beliebte der Antrag des Stadtrates, welcher eine Modifikation in der Erstellung dieser Bauten und eine andere Verteilung der erwachsenden Kosten bezweckte, mit 13,087 Ja gegen 1730 Nein.

Eine hiesige Fabrikarbeiterin machte letthin eine Straßenbekanntschaft in einem jungen Burschen, der sie in eine Wirtschaft einlud und sie von dort nachts 12½ Uhr nach Hause in die Lorraine bezgleitete. Um Dammweg packte er das Mädchen plötslich am Halse, drückte es zu Boden und entriß ihm die Handtasche, in der sich ein Geldbetrag von 60 Fr. befand. Der Käuber konnte am andern Morgen durch die Bezirkswache aussindig gemacht und verhaftet werden. Von dem geraubten Gelde besah er jedoch nur noch 36 Franken.

Für Stadt und Kanton Bern erfolgt per Kopf der Bevölkerung die Abgabe von Reis, Zuder und Teigwaren im Laufe des Monats November zu folgenden Quantitäten: Zuder 600 Gramm, Reis 400 Gramm und Teigwaren 250 Gramm.

Es heißt, von Bern aus würden in Thun oder seiner Umgebung 200—300 Zimmer in Hotels, Bensionen oder Prisvathäusern zu mieten gesucht, die sich als Bureaux oder zu größeren Lagersräumen eignen würden.

Der bernische Gemeinderat hat beschlossen, die diesjährige Serbstmesse aussfallen zu lassen, da für deren Abhaltung kein wirtschaftliches Bedürfnis bestehe. Dagegen findet der Chachelis und Zibelemärit in gewohnter Weise statt.

Vor einem Schwindler, der von Haus zu Haus geht und Bestellungen auf versgrößerte Photographien aufnimmt und Anzahlungen daraushin einkassiert, muß nachdrücklich gewarnt werden.

Serr alt Bundesrat Oberst Fren, der beliebte Direktor des internationalen Telegraphenamtes, feierte letzte Woche beim besten körperlichen Wohlbefinden und geistiger Frische seinen achtzigsten Geburtstag. Rriegswäscherei und dem Hoffnungs-bunde in den Räumen des Bürgerhauses veranstaltet wurde, hat den schönen Reinertrag von 6000 Franken ergeben, der gur Sälfte der Rriegswäscherei und dem Soffnungsbund zufällt.

Unsere Stadtschützen reisen am 6. November nächsthin nach Luzern, um am 7. November, am Martinstag, als Gastsettion das Rütlischießen mitzu= machen.

Unsere Schulhäuser brauchen täglich, wenn sie normal geheizt werden sollen, zirka 2000 Kilogramm Rohlen, was eine Ausgabe von rund 200 Franken ausmacht.

Man erklärt sich den Mangel an Fett in unserer Stadt damit, daß in letzter Zeit bedeutende Mengen Fett zur Seifenfabrikation aufgekauft worden sein follen. Es ist gut, daß an die Einführung der Fettkarte geschritten wird und daß bald aus den verschiedenen Fettarten ein einheitliches Speisesett hersgestellt wird.

Im Laufe des Monats November soll die Solothurn-Bern-Bahn auf ben Bahnhofplat Bern eingeführt werden.

Wegen Berdachts der Spionage 3us gunsten Frankreichs sind folgende fünf Bersonen in unserer Stadt verhaftet

Als Nachfolger des Herrn Professor Jadassohn, der einem Kuf der Universtates Breslau gefolgt ist, hat die bersnische Regierung Herrn Dr. Oskar nische Regierung Seren Dr. Oskar Nägeli, Spezialist für Hauftrankheiten in Bern, ernannt. Vom Februar 1911 his Mai 1916 war der Gewählte Assis stenzarzt bei Serrn Prof. Jadassohn.

Der Bundesrat hat die Bureauzeit der Bundeshäusler für den Samstag-nachmittag auf 1/22—1/25 Uhr festgesett. Er hat ferner dasjenige Personal, das weit vom Bureau weg wohnt oder die Borortszüge benühen muh, für allfäl-liges Zuspätkommen im voraus entschuldigt.

Einem Berner Serr, der ins Aus-land reisen wollte und der in Basel vorschriftsgemäß die Brotkarte abgab, wurde nachgewiesen, daß er mehr verbraucht hatte, als ihm für seine Berson zukam. Er wurde mit einer Buße von 20 Franken bedacht.

Der Boranschlag der Stadt Bern von 1918 sieht an Gesamteinnahmen 18,906,136 Fr. und an Gesamtausgaben

Der Bazar, der von der bernischen riegswäscherei und dem Höffnungs- schaffnungs- schaffnungs- schaffnungs- schaffnungs- schaffnungs- schaffnungs- schaffnungs- schaffnungs- schaffnungs- schaftlicker dein den Kaumen des Bürgerhauses schaffnungs- schaffnu Anzahl neue Stellen zur Ausschreibung gelangen, für die der Gemeinderat die Genehmigung des Stadtrates nach= Genehmigung des sucht.

In Bern hat sich ein Berein schweisgerischer Literaturfreunde gebildet (Ges seinger Interdutztrenne gestiete ich ich ich des vatersländische gemeinnühigen Bereins ist, das Schweizer Schrifttum auf dem Wege der Verbreitung nur guter Werfe schweiser Vikter au färdarn

zerischer Dichter zu fördern. — In der abgelaufenen Woche hat der Gemeinderat zur Feststellung des Besdarfes an Holz als Brennmaterial und Bur Durchführung einer allfällig not-wendig werdenden Rationierung sämt-licher Brennmaterialien eine Bestandesaufnahme über die Brennmaterialien-vorräte und den Brennmaterialienbedarf fämtlicher Haushaltungen, Berwaltunsgen, Anstalten, Geschäfte, industrielle Betriehe usw. in der Gemeinde Bern angeordnet, die wegen ihrer rudsichts= losen Zitierung der Haushaltungsvor-stände usw. viel Staub aufgeworfen hat und eine allgemeine Mißstimmung her-

Krieg und Frieden.

Während im deutschen Reichstag die Mehrheitsparteien ihre Aftion für den Frieden ins Wert setzten und die Sozialisten der Minderheit die Regierung über die Duldung alldeutscher Propaganda interpellierten, organisierte die oberste Heeresleitung den Bernichtungs veresienung den Vernichtungs= schlaggegen Italien. Die zwölften Flonzoschlacht hat mit einer furchtbaren Katastrophe der königlichen Armee ge-endet. Das Unglüd erscheint um so größer, weil nicht nur die spärlichen Gewinne der 11 Angriffe auf die Ost-linie zwischen Flitsch und dem Meere in brei Tagen perloren gingen sondern der Inden Fillig und den Weete in brei Tagen verloren gingen, sondern halb Ostvenetien und bisher über 200,000 Mann. Der deutsche Angrifferinnert an die Sommerschlacht in Bolen, was die Gesangenenzahlen, an den rumänischen Feldzug, was die Art der Operationen betrifft. Gleich wie die Walachei, so ist Venetien auf der einen Kanke kalbengenförmig von hohen Bergen umgeben. Die Beherrschung ber Bergmassive wäre der Anfang und das Ende aller Strategie. Rumänien machte den Versuch im Siedenbürgen, Italien sicherte notdürftig die Süd-tirolerflanke und versuchte sich auf dem Rarst festzusetzen. Der rumänische Unsgriff endete mit der Bernichtung der halben Armee und dem Berluft der Walachei. Wie der italienische Bersuch enden wird, das ist nicht voraus zu sagen. Gegenwärtig ist die Lage Cador nas verzweifelt. Noch nie war ein Feld= herr schlimmer dran. Vielleicht der dritte Napoleon bei Gedan.

Icapoleon ver Sevan.
Insofern ist Italiens Lage noch schlimmer als im letzten Jahr die Rumaniens, weil die russischen Heeresmasse schlimmer als im letzten Jahr die Au-mäniens, weil die russischen Heeresmassen Flisch und Tolmein das deutsche Korps unmittelbar nahe waren, Frankreich aber durch einige hundert Kilometer, durch mit sich reißen würde. Am 24. Oktober

Meer und Berge abgesperrt ist. So erscheint es denn recht fraglich, ob die eiligst über Mont Cenis, eventuell Marseille-Genua transportierten Divisionen rechtzeitig erscheinen werden. Weiß man doch nicht einmal, ob schon der ganze Angriff ber Bentralmächte in Erscheis nung getreten ist.

Cadorna scheint die alte Angriffssfront der Oesterreicher im Trentino gesfürchtet zu haben. Man spricht davon, daß gewaltige Reserven zwischen Wanschaft und Treviso aufgehäuft waren, um der zu erwartenden Offensive zu begegnen. Starke Korps waren auch auf dem Isonzonordflügel bereitgestellt, just an der Stelle, wo der Gewaltstoß erfolgte. Es scheint viel zu schwache Korps. Man meint auch, Cadorna habe dem Bain-sizzaplateau zu viel Ausmerksamkeit geschenkt. Er war Sindenburgs Taktik nicht gewachsen, wird der Militär sagen. Ein Hauptgrund der Katastrophe lag in der großen Erschöpfung, namentlich jener Korps, die in der 11. Ionzoschlacht gekämpst hatten. Die Entente hoffte, Deutschland in Flandern und am Chemin des Dames genügend zu binden. Hatte doch die englische Munitionsanwendung ein Höchstmaß erreicht — waren doch die Franzosen bis an den Dise-Aisne-Ranal vorgerückt unerwartet weit, und noch dauerten die Operationen auf Dagö fort. Es schien also sehr unwahrscheinlich, daß allzustarke deutsche Massen im österreichischen Berbande auftauchen würden. Die Desterreicher selber hielt man von der letzten Italieneroffensive her ebensosehr geschwächt wie die Angreifer — die Berbände vielleicht zersteht sett - man ahnte kaum, was sich vor=

eröffnete die Artillerie aller Kaliber ein entsehliches Trommelseuer, wie vordem bei Gorlice; wenige Stunden genügten, um die gefährliche Lüde in die Front zu reihen. Die zermürdte Infanterie hielt nicht stand — die Deutschen nahmen innert weniger Stunden die feindliche Linie auf 30 Kilometern Länge, erstürmten Berg um Berg um flankierten stürmten Berg um Berg und flankierten die Italiener auf dem Bainsizzaplateau. die Italiener auf dem Bainfizzaplateau. Das veranlaßte deren Rüczug. Damit begann das Unheil. Unaufhaltsam stürmte das Stoßforps der Ebene zu, nahm Cividale, dann Udine, immer südwestwärts der Tagliamentomündung zu. Der Rüczug der ganzen Isonzoarmee mußte folgen. Erst fiel Görz, dann folgten Cormons, Monfalcone, Palmanova; rasend schnell nahte der Angreifer dem Tagliamento. Am vierten Tage waren 100,000 Gefangene eingebracht. Der Berteidiger warf die ersten Reserven vor; konnte aber nicht die Katastrophe am untern Tagliamento verhindern, wo 60,000 Mann auf einmal sich gefangen geben mußten. Insgesamt sind nahzzu 200,000 gefangen worden. 1500 nahezu 200,000 gefangen worden. 1500 Geschütze, 1/3 der Artillerie, blieben liegen. Sinter dem Fluß soll der Rückzug neuerdings gehemmt werden. Nördlich Gemona drängt der Desterreicher Krosselten flore geden in sollichten Großen batin scharf gegen die letzten Grenz-berge nördlich der Ebene vor. Was die Trentinerflanke verbirgt, weiß

Dielleicht erscheint nun Dr. Michaelis als Reichskanzler gefestigt und Hertling, der banrische Ministerpräsident, kommt nicht auf den Bosten, trotz der Audienz beim Kaiser. In Rom hat Bosellis Kabinett nun doch gehen müssen. Ob Orlando wirklich ein Kabinett bilden und halten soll, ist angesichts der Lage frag= lich.